

Stolper Tageblatt



Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage
Bezugspreis: Frei Haus vierteljährlich 16.50 M.,
bei Abholung von der Geschäftsstelle oder von den
Ausgabestellen vierteljährlich 15.— M., monatlich 5.—
M.; durch die Post bezogen vierteljährlich 16.50 M.,
Fremdprecher Nr. 25 — Fernsprecher Nr. 926

Stolper Neueste Nachrichten
General-Anzeiger für Ostpommern

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Kleinzeile
innerhalb des Stadt- und Landkreises Stolp 1.00 M.,
von außerhalb 1.25 M.; Kellamezeile 3.— M.;
Ermäßigung laut Tarif. — Anzeigen für andere
Zeitungen und Zeitschriften werden ohne Aufschlag
vermittelt. — Postkassentonto Stettin Nr. 117

Nr. 22

Donnerstag, den 26. Januar 1922

14. Jahrgang

Chronik des Tages.

Bei den Verständigungsverhandlungen über die Steuerfrage ist ein bürgerlicher Kompromißvorschlag über eine Pfandantleihe gemacht worden.
Der englische und der italienische Außenminister werden am 1. Februar mit Poincaré in Paris eine Zusammenkunft haben, um die Orientfrage zu prüfen.
Papst Benedikt XV. wurde am Mittwoch in der Krypta des St. Petersdoms beigesetzt.
Die Zentralstelle für die Gliederung des Reiches empfiehlt die Vereinigung Walbeds mit Preußen.
Bei den Südtiroler Gemeindevahlen erhielten die Italiener in Bozen, Meran usw. keine Mandate.
Im Preussischen Abgeordnetenhaus wurde die Staatsberatung mit einer Rede des Finanzministers v. Richter eingeleitet.

Rückzugsmanöver.

Nach dem Sturze Briands ist die Rückkehr des ehemaligen Kriegspräsidenten Poincaré von der französischen Presse fast aller Schattierungen, von der äußersten Rechten bis zu den radikalen Republikanern, mit hellem Jubel begrüßt worden. Man verzweifelte sich in diesen Kreisen von der „Politik des starken Mannes“ eine Hebung des französischen Einflusses, der durch die „nachgiebige“ Haltung des Kabinets Briand in Cannes zurückgedrängt worden sei. Auch gab man sich gern dem Glauben hin, daß Poincaré als ehemaliges Oberhaupt der französischen Republik mit größerer Autorität die französischen Interessen gegenüber England vertreten könne als sein Vorgänger Briand, und das Recht Frankreichs auf die volle Durchführung des Versailler Vertrages, insbesondere hinsichtlich der Reparationen, mit größerem Erfolge verteidigen werde. So erklärt sich auch die große Mehrheit, die Poincaré in der Kammer für seine Politik der Unbeugsamkeit und der rücksichtslosen Gewalt gefunden hat.

Der neue Ministerpräsident hat sich sofort nach seinem Amtsantritt nach Kräften bemüht, das Vertrauen, das die Vertreter des französischen Volkes auf ihn setzten, zu rechtfertigen. Er kündigte mit großem Phrasenschwall und unter Aufbietung des gesamten Pariser Presseapparates an, daß der in Cannes zwischen Briand und Lloyd George vereinbarte französisch-englische Schutzvertrag durch Einbeziehung Polens bedeutend erweitert und auf der Grundlage der Gleichberechtigung aufgebaut werden müsse. Außerdem forderte er schriftlich vertragliche Abmachungen über die militärische Zusammenarbeit und eine Ausdehnung der Vertragsdauer mindestens bis auf 25 bis 30 Jahre. Von einem Meinungsaustausch der Alliierten auf Konferenzen und Tagungen des Obersten Rates wollte er nichts mehr wissen, sondern forderte die Rückkehr zur Geheimdiplomatie der Vorkriegszeit, die sich auf den Austausch von Noten und Telegrammen beschränkte und höchstens die mündlichen Verhandlungen mit den diplomatischen Vertretern kannte. Jede öffentliche Erörterung sollte vermieden werden, insbesondere scheute sich Poincaré, die Reparationsfrage vor dem Forum der Welt aufzurollen. Daher auch seine Abneigung vor der Wirtschafts-Konferenz von Genua, der sein Vorgänger Briand in Cannes zu seinem Bedauern bereits zugestimmt hatte. Am liebsten möchte Poincaré die bevorstehende Konferenz in Genua schon vor ihrem Zusammentritt sabotieren, wenn es in seinen Kräften stünde.

Aber hier hat Lloyd George der französischen Politik ein energisches Halt geboten. In London kann man es nicht so leicht vergessen, daß die Konferenz von Cannes mitten in der Arbeit von den französischen Nationalisten gesperrt worden ist. Die englische Wirtschaftskrise erfordert dringend eine völlige Revision der seit dem Londoner Diktat verfolgten selbstmörderischen Reparationspolitik. Und wenn England eine Erleichterung der Reparationsbedingungen als den richtigen Weg zur Verhütung des wirtschaftlichen Zusammenbruchs erkannt hat, so wird es sich durch die Wahnsinnspolitik eines Poincaré nicht davon abbringen lassen.

Lloyd George hat dies in seiner letzten großen Rede dem Ministerkollegen an der Seine klar zu veranschauligen gegeben und die Forderungen Poincarés samt und sonders abgelehnt. Diese klare Abfage sowie die einhellige Ablehnung der Londoner Presse haben ihren Eindruck in Paris nicht verfehlt. In einer offiziellen Genua-Meldung wird die Ausdehnung des Schutzvertrages auf 15 bis 20 Jahre beschränkt, von einer Militärkonvention ist keine Rede mehr und auch von einer Einbeziehung Polens in den Schutzvertrag meldet man kein Wort. Auch die französische Presse hegt schon Bedenken über die Politik Poincarés. Der „Temps“ warnt davor, den Bogen allzu straff zu spannen. In einem Artikel seines Londoner Korrespondenten heißt es, es gäbe Engländer, die die Kriegsgefahr von französischer Seite kommen sehen. Das sei eine der Folgen der Besetzung von Frankfurt und Darmstadt im April 1920. Weiter heißt es in dem Artikel, England sei nicht ohne weiteres bereit, einzugreifen, wenn an der Ostgrenze der Besatzungszone Schwierigkeiten entstehen sollten, auch könne es

nicht den territorialen Stand in Europa, wie er im Versailler Vertrag festgesetzt sei, verbürgen. Besonders Mißtrauen zeige sich Polen gegenüber.

Das ist eine kalte Dusche für die französischen Hitzköpfe.

Die Ernüchterung der Franzosen ist um so größer, als auch Amerika, das früher große Sympathie für Frankreich hatte, sich entristet von dem militaristischen „Alliierten“ abwendet. Wie der Washingtoner Berichtserstatter der „Times“ berichtet, herrscht in den höchsten amerikanischen Kreisen in Bezug auf Frankreich ein Gefühl der Bitterkeit und Beaurzung. Von allen Seiten werde auf die unmäßigen und selbstsüchtigen Forderungen der französischen Politiker und auf die unverantwortliche und gefährliche Isolierung hingewiesen, zu der sie bereit schienen, ihr Land zu verurteilen.

Aus dieser Gefahr der Isolierung kann sich Frankreich nur befreien, wenn es die Politik der Gewalt und des Hasses aufgibt und sich einer vernünftigen Verständigung zugänglich zeigt. Das Rückzugsmanöver gegenüber England ist ein schwaches Anzeichen einer Sinnesänderung der französischen Regierung. Ob Poincaré die damit eingeschlagene Bahn weiterverfolgt, muß abgewartet werden. Der geeignete Mann dazu scheint er allerdings nicht zu sein.

Neugliederung des Reiches.

Die Frage Großhamburg.

Die Zentralstelle für die Neugliederung des Reiches hat zu den Fragen Groß-Hamburg, Hohenzollern und Waldeck-Pyrmont Stellung genommen.

Die Beratung der Groß-Hamburger Frage ergab die einstimmige Annahme des Gutachtens, in dem geäußert wird, daß die Zerschneidung des zwischen Süder- und Norderelbe gelegenen Seehanggebietes durch eine Landesgrenze und die Gemengelage der Stadt Hamburg mit einer großen Anzahl preussischer Gemeinden erhebliche Schwierigkeiten für die volle wirtschaftliche Ausnutzung, die banliche Erschließung und die Verwaltung des Gesamtgebietes ergeben und eine Aenderung der bestehenden Verhältnisse im allgemeinen deutschen Interesse liegt. Diese Aenderung werde nicht durch Einverleibung Hamburgs in Preußen erfolgen können. Um die vorhandenen Gefahren einer weiteren unorganischen Ausgestaltung dieses Gebietes zu beseitigen, empfiehlt die Zentralstelle den beteiligten Ländern, so bald als möglich in Verhandlungen einzutreten.

Für Vereinigung Walbeds mit Preußen.

Bezüglich Waldeck-Pyrmonts stimmte die Zentralstelle einstimmig der Angliederung Pyrmonts an Preußen zu, sie hält aber auch das Weiterbestehen des Landes Waldeck, das ohnehin schon seit 45 Jahren eines selbständigen Lebens als Land entbehrt, nicht als im Sinne der Reichsverfassung liegend, und empfiehlt dem Reichsminister des Innern, alsbald unter Anhörung der Waldecker Bevölkerung Verhandlungen wegen einer Vereinigung Walbeds mit Preußen herbeizuführen.

Hinsichtlich Hohenzollerns hat die Kommission mit Stimmenmehrheit beschlossen, daß die Entwicklung der Frage „Groß-Schwaben“ zunächst abgewartet werden müßte, ehe über die Zukunft Hohenzollerns ein abschließendes Urteil gefällt werden könnte.

Beisetzung des Papstes.

Die Trauerfeier in St. Peter.

Die neuntägigen Trauerzeremonien aus Anlaß des Todes des Papstes Benedikt XV. wurden eingeleitet mit der ersten feierlichen Totenmesse, die in der Sakramentskapelle des Petersdoms, in der die sterbliche Hülle des Papstes aufgebahrt war, gehalten wurde. Da inzwischen der Verwesungsprozeß sehr weit vorgeschritten war, mußte die Ausstellung der Leiche um 24 Stunden abgekürzt und die Beisetzung des Papstes in der Krypta des Petersdoms bereits für Mittwoch anberaumt werden.

Die Begräbnisfeierlichkeiten fanden unter großer Beteiligung der Bevölkerung statt. Zwischen einer Doppelreihe von Schweizer Gardem wurde die Leiche unter Fadelbegleitung und Vorschreiten des Vatikankapitels sowie unter Gesang in die Chorkapelle gebracht, wo bereits die Würdenträger und das diplomatische Korps versammelt waren. Die Leiche wurde in drei Särgen eingeschlossen. Nach der Niederlegung der Leiche in dem ersten Sarg erfolgte die Einsegnung. Darauf wurde der erste Sarg geschlossen und mit violetten Bändern sowie mit den Siegeln des Kammerers versiegelt. Der zweite Sarg wurde in den dritten Sarg gefenkt, der mit vergoldeten Schrauben verschlossen wurde. Darauf bildete sich der Zug neu und geleitete den Sarg vor den Hauptaltar, wo er an dem vorbereiteten Gerüst in die Krypta hinabgelassen wurde. Hier wurde er neben der Königin Christine von Schweden beigesetzt.

Ein Mitglied des Kardinalkollegiums gestorben.

Der spanische Kardinal Almeray, Erzbischof von Toledo, ist infolge einer Gribbeerkrankung gestorben.

Die wachsende Teuerung.

Steigende Indexziffer.

Nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamts ist im letzten Monat des vergangenen Jahres die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten auf 1550 gestiegen, während sie im November 1921 auf 1397 stand. Damit ist zahlenmäßig die gerade im Dezember 1921 scharf einsetzende Teuerung aller Dinge des täglichen Bedarfs festgestellt. In erster Linie trugen die Erhöhungen der Ausgaben für Licht und Heizung zu dem Steigen der Ziffer bei. Die Auswirkungen dieser Preissteigerungen haben sich auf die Preise anderer Bedürfnisse noch nicht in dem Maße erstreckt, wie es leider zu befürchten steht. Ein Abflauen der Teuerung ist damit ganz illusorisch geworden. Während Mietsteigerungen im vergangenen Dezembermonat nur an wenigen Orten festgestellt werden konnten, haben sich die Lebensmittelpreise erneut nach oben bewegt. Die Indexziffer für Ernährungsausgaben ist allein um 174 Punkte gestiegen.

Im Großhandel vermochte sich die gegen Ende November eingetretene Abwärtsbewegung der Preise bei wiederanstiegenden Devisenkursen gegen Ende Dezember nicht fortzusetzen. Vielfach lagen die Warenpreisnotierungen in der letzten Dezemberwoche höher als um die Mitte des Monats. Daher stieg die Großhandelsindexziffer ebenfalls; allerdings nur wenig, von 3416 auf 3487. Trotzdem hatten viele aus dem Ausland eingeführte Rohstoffe Preisrückgänge zu verzeichnen. Dagegen schnellten Kohle und Eisen von 2380 auf 3298 empor. Der Eisenpreis erreichte etwa das Zweifache, die Stein- und Braunkohlenpreise das 27- bzw. 31-fache ihrer Friedenspreise. Damit ist ein wichtiger Schritt zur Annäherung an die Weltmarktpreise getan.

Die Beamtengehälter in Preußen.

Die Gewährung eines Ausgleichszuschlages.

Der preussische Landtag hat dieser Tage den Gesetzentwurf über die Gewährung eines weiteren Ausgleichszuschlages an unmittelbare Staatsbeamten und Lehrpersonen sofort in allen drei Lesungen ohne Aussprache genehmigt, so daß der Gesetzentwurf sofort in Kraft treten kann. Dadurch wird den preussischen Beamten und Lehrern eine gleiche Regelung ihrer Gehälter gesichert, wie sie kürzlich bereits im Reich durchgeführt worden ist.

Durch das neue Gesetz wird der Ausgleichszuschlag nicht wie bisher für alle Gehaltsgruppen prozentual gleichmäßig erhöht, sondern nur für einen bestimmten Teil aller Dienstleistungen, nämlich für die ersten 10 000 Mark, ein weiterer Ausgleichszuschlag von 20 Prozent gewährt. Es werden also künftig sämtliche planmäßigen Staatsbeamten und Lehrpersonen Preußens, die ein Grundgehalt nebst Ortszuschlag von 10 000 Mark oder höher erhalten, einen Betrag von jährlich 2000 Mark mehr als bisher zugewiesen bekommen.

Für die nicht planmäßigen Beamten und die ihnen gleichgestellten Personen ist eine entsprechende Regelung vorgesehen. Sie werden Mehrbeträge von jährlich 1900 bis 2000 Mark, die nicht planmäßigen Volksschullehrer in den beiden ersten Jahren etwas geringere Mehrbeträge erhalten. Auch für die Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebenen werden die Bezüge entsprechend erhöht.

Die Mehrkosten für diese Zuwendungen betragen für Preußen insgesamt 750 Mill. Mark. Da Preußen nicht in der Lage ist, diese Summe aus eigenen Einnahmen zu decken, hat der Reichsfinanzminister sich bereit erklärt, die notwendigen Beträge zur Verfügung zu stellen, die dann später auf einen etwaigen Mehrbetrag der Ueberweisungssteuer angerechnet werden sollen.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 26. Januar 1922.

Der Vorstand des Deutschen Städtebundes hält die Erhöhung der Reichswohnungsbaubehörde auf 100 Prozent der Friedensmiete für unvermeidlich.

Zum Landrat des Kreises Merseburg wurde der Mehrheitssozialist Guste ernannt.

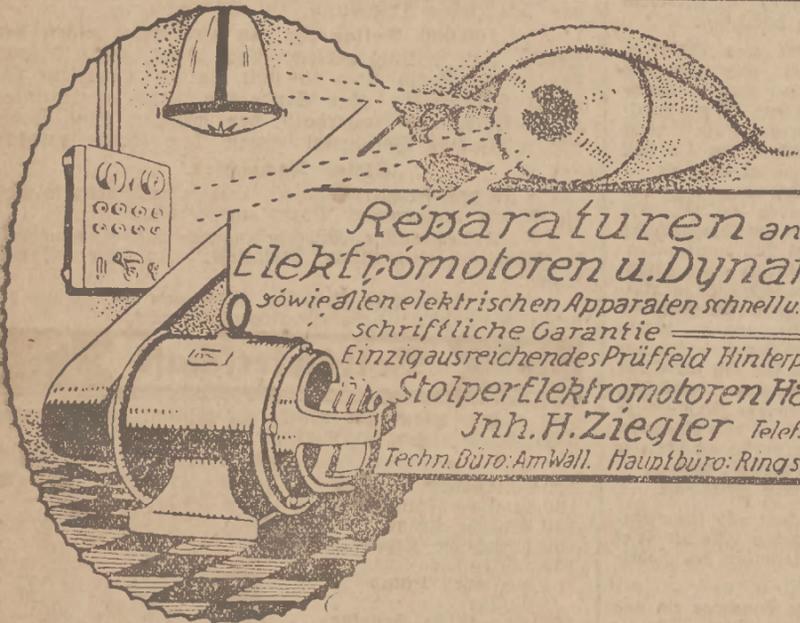
Der neue braunschweigische Landtag wird am 7. Februar zu seiner ersten Sitzung zusammentreten.

Die Reparationskommission wird am 30. Januar zusammentreten, um die deutschen Vorschläge für die Zahlungen und Finanzreformen im Jahre 1922 zu prüfen.

Ein bürgerlicher Kompromißvorschlag in der Steuerfrage. Nachdem die interfraktionellen Verhandlungen über das Steuerkompromiß, das die Grundlage der am 27. Januar abzufendenden Antwortnote an die Reparationskommission bilden soll, am Dienstag zu keinem Ergebnis geführt hatten, traten die Ver-

Weine

Vor der Preissteigerung eingekauft, daher günstiges Angebot.
Rotweine von 16 Mark aufwärts.
1920er Weissweine, vorzüglicher Jahrg.
Schaumweine,
Jamaica-Rum, ff. Liköre.
A. Schmidt, Weingroßhandlung,
 Bahnhofshotel.



Reparaturen an Elektromotoren u. Dynamos

sowie allen elektrischen Apparaten schnell u. billig;
 schriftliche Garantie
 Einzig ausreichendes Prüffeld Hinterpommerns
Stolper Elektromotoren Haus
 Inh. H. Ziegler Telef. 714
 Techn. Büro: Am Wall. Hauptbüro: Ringstr. 4.

CL

Central-Lichtspiele

Mittelstrasse 16.

Ab morgen

Mia May

in dem 22 Millionen-Film der Ufa

Das indische Grabmal

das fabelhafteste Filmwerk, das je die Welt gesehen.
 Ein Film, der tatsächlich an Pracht und Schönheit alles bisher Gezeigte übertrifft.

In den Hauptrollen:
 Die größten Darsteller der Zeit, die weit über Deutschlands
 Grenzen gefeiert sind.

Mia May

Conrad Veidt

Erna Morena, Olaf Fönss, Bernhard Goetzke,
 Paul Richter, Karl Platen, Lya de Putti.

Dieser Film erregt in der ganzen Welt berechtigtes Aufsehen, und sollte sich
 niemand diesen seltenen Genuß entgehen lassen.

Amtl. Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Der Gärtner Max Pech aus Stolp beabsichtigt auf seinem an
 dem Separationswege zur Rublitzer Chaussee gelegenen Grundstück
 ein wirtschaftliches Gehöft zur Betreibung der Gärtnerei zu erbauen
 und hat den Antrag auf Erteilung der Ansiedelungsgenehmigung
 gestellt.

Dieses Vorhaben wird gemäß §§ 13-16 des Ansiedelungs-
 Gesetzes vom 25. August 1876 mit dem Bemerkten zur öffentlichen
 Kenntnis gebracht, daß gegen den Antrag von den Eigentümern,
 Nutzungen, Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten
 Grundstücke innerhalb einer Ausschlussfrist von 21 Tagen bei der
 Polizeiverwaltung hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der
 Einspruch durch Tatsachen begründet wird, welche die Annahme
 rechtfertigen, daß die Ansiedelung den Schutz der Nutzungen benach-
 barter Grundstücke gefährden wird. (§ 15 des Ansiedelungsgesetzes.)
 Stolp, den 23. Januar 1922.

Der Magistrat.

Jugendverein „Nanmann“ der D. D. P.

Am 27. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr findet im Jugendheim,
 Präsidentenstr., ein

Schiller-Abend

statt, wozu Freunde des Vereins, insbes. Mitglieder der Deutschen
 demokr. Partei, hiermit eingeladen werden.

Der Vorstand.



Sprengen von Baumstubben

schaft

Brennholz und Ackerland

Kostenlose Druckschriften und jede Auskunft von der
Dresdner Dynamitfabrik A.-G., Dresden
 Lager-Vertreter: Paul Tichle, Stolp i. Pom.

Alfred Grau, Stolp i. Pom.

Lederlager — Techn. Geschäft

Fernsprecher 826 Holstentorstr. 24

empfehlen

Ia. Kernleder-Treibriemen

erfolgreichste Fabrikat

Haarriemen Baumwollriemen

Maschinen- und Zylinder-Dele

Conf. Fett, Wagenfett, Lederfett

Riemenverbinder aller Art

Holzriemenscheiben Treibriemenwachs

Dichtungsplatten Packungen.

Aufwärterin

gesucht

Steinstr. 20.

Neue billige Preise

für sämtliche

Manufakturwaren

B. Wunderlich

Stolp i. Pom.

Langestr. 1.

Trockenes Brennholz

zu verkaufen

Fernruf 696. Gebrüder Burow. Holzstraße 8.

In einer Stunde Läuse

vertilgen Sie unter **Garantie** Kopf-, Filz-
 und Kleider-
 i. Brut (Niss.), Flöhe b. Mensch. u.
 Tier, Rischold, pat. gesch. Mittel.
 Wunden unschädlich. Verkauf nur:
 Friseur **Wagenkopf**, Höhlenstraße 14.
 (Postverfand).

Drucksachen

Besuchskarten,
 Geschäftskarten,
 Verlobungskarten,
 Hochzeitseinladungen,
 Danksagekarten usw.

liefert schnellstens

Otto Kellerstrass

Buchdruckerei und Zeitungsverlag
 Goldstrasse 20.

Synagoge.

Freitag, abds. 4 1/2 Uhr. Sonn-
 abend morg. 9, abds. 4 1/2 Uhr.
 Sonntag Stiftungsfest d. Chemra
 Radische And. u. Predigt, nachm.
 4 Uhr, H. Synagoge.

5,4 Welpen

deutsche Schäferhunde
 aus Holle v. Rassenburg nach
 Dreff v. d. Morgensonne, hat
 abzugeben

Carl Steckmann

Regenwalde in Pommern.

Maskenkostüme

verleiht

Tränkner, Stephanplatz 8.

Landgasthof,
 23 Morgen

Landgasthof,
 60 Morgen

Hotel, 30 Zimmer
 Hotel, 26 Zimmer

Stadtgasthöfe

Restaurants

mit und ohne Saal

Geschäftshäuser

Privathäuser

sowie Grundstücke

jeder Art und Größe

zu verkaufen.

Willy Kreitlew,
 Kolberg in Pommern

Baustraße 39.

Stadt-Theater Stolp

1921-1922.

Direktion: S. Schneider

Freitag, abends 7 1/2 Uhr

Pottasch u. Perlmutter

Komödie in 3 Akten.
 Verbunden mit Modenschau
 Kostüme von Gustav Zeck.



Viel Geld

erhalten Sie für

Platin-Gold-Siber-

Immer noch liegen in Schränken
 und Kästen alte, zerbrochene
 Uhren, Ringe, Ketten, etc.
 feste, Brennstifte usw. herum
 (zur Verarbeitung)

Zahngelbte 2000 etc.

Die denkbar höchsten Preise zahlen

Edelmetall-Ankauf

Stolp, Al. Auerstr. 26

H. Wiese.

Stubenmädchen, Junger,
 Küchenmädchen, Lehrmädchen,
 etc., Mädchen die mitleiden
 können, fürs Land erhalten feste
 Stellung durch den

Oeffentl. komm. Arbeitsnachweis
 Stolp, Stephanplatz 9.

Kolonialw. = Geschäft

m. vollem Ausschank, Geb. m. möbliert,
 beste Lage, Cahauss, Stallung,
 Elektr., Wasserleitg., in verkehrs-
 Stadt, 18 Mrg. Oberwiel,
 Mrg. Obstplantagen, Pr. 170 000
 Mk. sof. zu verk.

D. Streefow, Stargard i. Pom.
 Moltkestr. 6 b.

Brillen!

u. Anzeiger
 nach ärztl. Versch.
 schriftl. in allen
 Fassungen empfiehlt billigst

Reparaturen schnellstens.

Ernst Gast

Holstentorstr. 17.
 Bitte genau auf Firma achten